

## Mörike, Eduard: Erinna an Sappho (1863)

1     »vielfach sind zum Hades die Pfade«, heißt ein  
2     Altes Liedchen – »und einen gehst du selber,  
3     Zweifle nicht!« Wer, süßeste Sappho, zweifelt?  
4     Sagt es nicht jeglicher Tag?

5     Doch den Lebenden haftet nur leicht im Busen  
6     Solch ein Wort, und dem Meer anwohnend ein Fischer von Kind auf  
7     Hört im stumpferen Ohr der Wogen Geräusch nicht mehr.  
8     – Wundersam aber erschrak mir heute das Herz. Vernimm!

9     Sonniger Morgenglanz im Garten,  
10    Ergossen um der Bäume Wipfel,  
11    Lockte die Langschläferin (denn so schaltest du jüngst Erinna!)  
12    Früh vom schwüligen Lager hinweg.  
13    Stille war mein Gemüt; in den Adern aber  
14    Unstet klopfte das Blut bei der Wangen Blässe.

15    Als ich am Putztisch jetzo die Flechten löste,  
16    Dann mit nardeduftendem Kamm vor der Stirn den Haar–  
17    Schleier teilte – seltsam betraf mich im Spiegel Blick in Blick.  
18    Augen, sagt ich, ihr Augen, was wollt ihr?  
19    Du, mein Geist, heute noch sicher behaust da drinne,  
20    Lebendigen Sinnen traulich vermählt,  
21    Wie mit fremdendem Ernst, lächelnd halb, ein Dämon,  
22    Nickst du mich an, Tod weissagend!  
23    – – Ha, da mit eins durchzuckt' es mich  
24    Wie Wetterschein! wie wenn schwarzgefiedert ein tödlicher Pfeil  
25    Streifte die Schläfe hart vorbei,  
26    Daß ich, die Hände gedeckt aufs Antlitz, lange  
27    Staunend blieb, in die nachtschaurige Kluft schwindelnd hinab.

28    Und das eigene Todesgeschick erwog ich;  
29    Trockenen Augs noch erst,

30 Bis da ich dein, o Sappho, dachte,  
31 Und der Freundinnen all,  
32 Und anmutiger Musenkunst,  
33 Gleich da quollen die Tränen mir.

34 Und dort blinkte vom Tisch das schöne Kopfnetz, dein Geschenk,  
35 Köstliches Byssosgeweb, von goldenen Bienlein schwärzend.  
36 Dieses, wenn wir demnächst das blumige Fest  
37 Feiern der herrlichen Tochter Demeters,  
38 Möcht ich  
39 Daß sie hold uns bleibe (denn viel vermag sie),  
40 Daß du zu früh dir nicht die braune Locke mögest  
41 Für Erinna vom lieben Haupte trennen.

(Textopus: Erinna an Sappho. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49874>)